

# KINDHEITSBERICHT BEI LUKAS

Lukas hat in den ersten beiden Kapiteln seines Evangeliums die Geschichte von der Ankündigung der Geburt Jesu bis zum zwölfjährigen Jesus im Tempel kunstvoll mit der Vorgeschichte der Geburt Johannes des Täufers verwoben. Der Verfasser des Evangeliums verbindet diese Vorgeschichten, um zu zeigen, dass Jesus den Johannes übertrifft. Als Vorlage könnte für Lk die Überlieferung der Geburt Samuels (1 Sam 1-3) oder auch die Simsonüberlieferung (Ri 3) gedient haben.

Verheißung der Geburt des Johannes 1,5-25	Verheißung der Geburt Jesu 1,26-38
Begegnung der Mütter 1,39-56	
Geburt des Johannes 1,57-58	Geburt Jesu 2,1-20
Beschneidung und Namensgebung des Johannes 1,59-80	Beschneidung und Namensgebung Jesu 2,21-40
Der zwölfjährige Jesus im Tempel 2,41-52	

Das Kindheitsevangelium des Lukas folgt einem streng **chronologischen Aufbau**, der insgesamt 70 Wochen umfasst: 180 Tage (6 Monate) bis zur Empfängnis Jesu; 270 Tage bis zur Geburt Jesu; 40 Tage bis zur Darstellung im Tempel ergeben 490 Tage oder 70 Wochen.

Der wissende Bibelleser hört dahinter den Vers Dan 9,24: Siebzig Wochen sind für dein Volk und deine heilige Stadt bestimmt, bis der Frevel beendet ist, bis die Sünde versiegelt und die Schuld gesühnt ist; bis ewige Gerechtigkeit gebracht wird, bis Visionen und Weissagungen besiegelt werden und ein Hochheiliger gesalbt wird.

Mit der Geburt Jesu sieht Lukas also die Endzeit angebrochen: die Fülle der Zeiten ist da, Jesus ist ihre Erfüllung.

## Die Geburt Jesu - Lk 2

Der Anfang der Geburtsgeschichte ist ohne Glanz. Von Gott ist nicht die Rede. Die Umstände der Geburt, von der erzählt wird, sagen nichts über die Bedeutung des Neugeborenen. Der Text scheint wie selbstverständlich. Dennoch sind einige Beobachtungen bedenkenswert:

- ▶ Zunächst wird der Kaiser genannt; er hieß Gaius Julius Caesar Octavianus; Lukas zitiert ihn mit seinem Ehrentitel Augustus, der Überragende. Mit dieser Nennung will Lk die Jesusgeschichte in die Weltgeschichte eingliedern. Dem „Überragenden“ wird ein Unscheinbarer gegenübergestellt.
- ▶ Dann ist von einer Steuererhebung die Rede, offensichtlich soll das erklären, warum Menschen, die in Nazaret wohnen, den weiten Weg nach Betlehem gehen. Historisch ist nicht gesichert, ob es unter Augustus einen Reichszensus gegeben hat. Aufgrund von Micha 5,1 wurde Betlehem als Geburtsort des „Sohnes Davids“ angesehen. Vgl. dazu 1 Sam 16,1.
- ▶ Beim Geburtsort ist nicht von einem Stall die Rede, sondern von einer „Unterkunft“. Die Futterkrippe war in den Häusern jener Zeit nichts Besonderes: Mensch und Tier teilten sich das Haus, die Tiere ebenerdig, die Menschen auf einem etwas erhöhten Absatz.

Mit der folgenden **Hirtengeschichte** 2,8-20 beginnt ein neuer Schauplatz und eine neue Personengruppe:

- ▶ Hirten wurden seinerzeit zu den verachteten Berufen gezählt. Wenn sie diese Bedeutung vertreten, stehen sie für „die Armen“, denen Jesus sich im späteren Leben besonders zuwendet.
- ▶ Der Engel des Herrn spricht direkt zu den Hirten. Die „Herrlichkeit des Herrn“, welche die Hirten umleuchtet, ist der von der Erscheinung Jahwes ausgehende Lichtglanz.
- ▶ Das Lob des Engelchores verwendet Worte, mit denen auch der Geburtstag des Kaisers gefeiert wurde: Das verheißene Heil ist da, durch die Geburt Jesu ist es zum „Heute“ geworden. Er ist der Retter, und zwar nicht irgendeiner, sondern der Messias aus der Stadt Davids.
- ▶ Eigenartig ist das Zeichen, das den Hirten genannt wird: „ein Kind, das in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt“. In der Welt der antiken Reiche verbindet sich der „Ort Gottes“ mit Glanz und Größe, hier wird das Göttliche geoffenbart im Alltäglichen und Gewöhnlichen.
- ▶ Der Gesang der Engel besagt: Im Heil des Menschen liegt Gottes Ehre; die Herrlichkeit des Himmels und der Friede auf Erden sollen von jetzt an zusammenkommen. Die Reaktion der Hirten zeigt, wie Menschen, die die neue Kunde als „Wort Gottes“ verstanden haben, darauf reagieren: Sie eilen, um das Zeichen zu finden und den Eltern das Geheimnis des Kindes zu künden.



Bei der Lektüre der Kindheitsgeschichten sollte man sich nicht zu lange aufhalten bei der Frage: „Was ist historisch?“, sondern fragen: „Was will der Autor mit seinen Erzählungen an religiösem Gehalt mitteilen?“

Die Frage ist dann: Wofür stehen diese einzelnen Symbole oder Bilder wie Betlehem, Jungfrauengeburt, Weise aus dem Osten, Engel und Hirten? Sie wollen eine Sicht auf den Menschen Jesus von Nazaret deutlich machen, die man nicht schon bei seiner Geburt, sondern erst im Nachhinein, nach seinem Tod allmählich bekommen hat.